

# Bis heute der Mittelpunkt des Ortes

**Dorfweil** 200 Besucher kommen zur Feier des 111. Geburtstages der Kirche – Bevölkerung hat sich immer für Gotteshaus engagiert

Runde Jubiläen kann jeder feiern. Wenn die Vorbereitung stimmt, kann auch der 111. Geburtstag zu einem gelungenen Fest werden. Die Freude der Dorfweiler über eine eigene Kirche hält seitdem an.

VON EVELYN KREUTZ

Ein echtes Jubiläum wäre im vorigen Jahr das 110-jährige Bestehen des Dorfweiler Gotteshauses auch nicht gewesen, außerdem wäre das dem Straßenfest der Feuerwehr in die Quere gekommen. Und bis zum 125. Jubiläum ist noch eine Weile hin. „Was lag also näher als im Lutherjahr den 111. Geburtstag unserer Kirche zu feiern“, sagte Küsterin und Kirchenvorstandsmitglied Anette Henrich.

Die Bedenken von Pfarrer Dr. Paul Schiebe, dass wegen der Laurentiuskerb in Usingen der Festgottesdienst mit Propst Oliver Albrecht nicht so gut besucht sein würde, war im Nachhinein unbegründet. Wer nicht überpünktlich war, musste sich sogar mit einem Stehplatz in der mit 200 Besuchern voll besetzten Kirche begnügen. Am Abendmahl nahmen anschließend 140 Gläubige teil.

## Passendes Motto

Petrus meinte es gut mit den Dorfweilern, denn danach beim Kirchbergfest strahlte die Sonne, so dass zum Mittagessen und Kaffeetrinken nur ein Teil der Dorfweiler ins benachbarte Haus Wilina auswichen. Das Festgottesmotto „Leben im Dorf – Eingewoben in die Liebe Gottes“, hätten die Organisatoren nicht besser wählen können. Gottesdienst und Ausstellung erinnerten daran, wie die starke Dorfgemeinschaft vor über 100 Jahren alles daran setzte, ein eigenes Gotteshaus zu bekommen. Vorher mussten die Dorfweiler Protestanten zum Gottesdienst zu Fuß nach Rod am Berg laufen.

Dass um die Jahrhundertwende der Kirchengemeinde die finanziellen Mittel für ein zweites Gotteshaus fehlten, machten die Dorfweiler Kinder im Gottesdienst deut-



Die Dorfweiler Kinder haben beim Kirchenjubiläum auch mitgemacht. Fotos: Evelyn Kreutz

lich. Sie zogen als Bauern zum Altar, brachten symbolisch die Spenden der Bevölkerung für den Kirchenbau, der von der Zivilgemeinde übernommen und von der Bezirksynode unterstützt wurde.

## Einbau der Heizung

Einweihung war am 26. August 1906, erst 1910 wurde ein Ofen angeschafft, ab 1914 endlich elektrisches Licht installiert. Erst 1966 übernahm die Kirchengemeinde das Gebäude und die danach anstehenden Renovierungen, den Einbau der Heizung. Seit 2011 werden dank einer programmierbaren Funkuhr per Fernsteuerung die Glocken geläutet. Erst seit 14 Tagen hat die Küsterin ähnlichen Komfort auch beim Dimmen der Innenbe-

leuchtung. „Bisher musste ich immer dafür die Treppe hinauf zum Sicherungskasten steigen“, so Henrich. Eine Spende von Jagdpächter Peter Schmidt habe das möglich gemacht.

Die Kirche im Dorf der Weiler ist bis heute ein wichtiger Mittelpunkt für die Bevölkerung. Die Kinder hatten im Gottesdienst nämlich auch dargestellt, was in der Kirche alles gefeiert wird. Geheiratet wurde schon immer im besten Gewand, das der Kleiderschrank zu bieten hat. Die Schwestern Lina und Leni zogen als festlich gekleidetes Brautpaar ein und die Küsterin hatte von ihrem Schwiegervater Kurt Henrich den Zylinder ausgeliehen, mit dem dessen Großvater vor dem Traualtar stand.

Für manchen kaum zu glauben ist es, dass erst 1963 in der Dorfweiler Kirche die erste Taufe stattfand. Der erste Täufling war Sabine Heger und die wusste auch warum: „Getauft wurde früher bei den Familien zuhause, meistens schon wenige Tage nach der Geburt.“ Nachlesen lassen sich Geschichte und Geschichten rund um die Dorfweiler Kirche in der Festschrift, die Ralph Gattinger gestaltet hat.

Heger gehörte auch zum Vorbereitungsteam für das Kirchenjubiläum. Sie hatte als Blumenschmuck für den Altar aus frischen Blumen eine wunderschöne Lutherrose gesteckt. Weitere Helfer hatten sich darum gekümmert, dass es außer Essen und Trinken auch ein abwechslungsreiches Programm gab.

## Kurs widmet sich Fotokünstlern

**Westerfeld.** Ein Fotografie-Kurs der Volkshochschule (Vhs) Bad Homburg widmet sich ab Donnerstag, 14. September, dem „schönen Schein – Idylle und Abgrund in der zeitgenössischen Fotografie“. Dabei geht es nicht ums Fotografieren selbst, sondern darum, dass die Teilnehmer Fotografien von Fotokünstlern verstehen. Der Kurs umfasst fünf Termine und kostet 39 Euro, Treffpunkt ist in der Milchhalle in Westerfeld, 5 Termine kosten 39 Euro.

Kursleiterin Kristina Becker ist selbst Künstlerin und war zudem bereits in diversen Museen im Bereich der Kunstvermittlung tätig. Dabei sind ihr immer wieder interessante Künstler-Fotografen begegnet, die unseren Blick auf die Welt hinterfragen und verändern können, zum Beispiel Edward Burtnysky, Darren Almond oder Thomas Wrede.

Weitere Informationen und Anmeldung direkt bei der Vhs-Außenstelle Neu-Anspach, Telefon (06081) 961296, E-Mail: weber@vhs-badhornburg.de oder bei der VHS Bad Homburg unter der Rufnummer (06172) 23006, E-Mail: info@vhs-badhornburg.de sowie im Internet unter www.vhs-badhornburg.de. red

## Mit Nordic

## Walking fit bleiben

**Hausen-Arnzbach.** Der Herbst ist eine schöne Zeit um nochmal an seiner Fitness und Gesundheit für den bevorstehenden Winter zu arbeiten. Eine Möglichkeit, die eigene Fitness zu verbessern, ist die Teilnahme am Nordic-Walking-Kurs am Sonntag, 24. September. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Sportplatz in Hausen-Arnzbach. Geleitet wird der Kurs von Bewegungs- und Fitnesstrainer Torben Reinders. Geeignet ist er für alle, die diese Sportart richtig erlernen, oder ihr Wissen auffrischen möchten. Der Kurs erstreckt sich über acht Einheiten und kostet 99 Euro. Stöcke können beim Trainer geliehen werden. Weitere Infos und ein Anmeldeformular gibt es auf seiner Internetseite [www.bewegungcoach-reinders.de](http://www.bewegungcoach-reinders.de) oder unter der Rufnummer 0176 62111700. red



Anette Henrich (von links), Sabine Heger, Pfarrer Dr. Paul Schiebe und Bettina Vogelsberger vom Festausschuss auf der Treppe zur Kirche

## Krimiautor Daniel Holbe liest aus neuestem Werk

**Neu-Anspach.** Der Friedberger Krimiautor Daniel Holbe liest am Donnerstag, 14. September, 20 Uhr (Einlass ab 19.15 Uhr), aus seinem neuen Krimi „Kalter Schnitt“. Veranstaltungsort ist das Bürgerhaus Neu-Anspach, Gustav-Heinemann-Straße 3. Der Eintritt kostet 12 Euro, Karten gibt es beim Veranstalter, der Buchhandlung Weddigen, Kirchgasse 2, bei der Stadtbücherei, Konrad-Adenauer-Straße 2 oder beim Bürgerbüro (Stadtverwaltung), Bahnhofstraße 26.

Daniel Holbe hat das literarische Erbe des bekannten und zu früh verstorbenen Krimiautors Andreas Franz angetreten. Mit Daniel Holbe lebt das Team um die Kommissarin Julia Durant, Ermittlerin bei der Mordkommission in Frankfurt,



Daniel Holbe Foto: privat

weiter. Sein aktuelles Buch handelt von Julia Durants 17. Fall – einer ihrer grausamsten. Am Tatort in Frankfurt erwartet sie ein wahres Blutbad: Eine Frau wurde mit einer Grausamkeit ermordet, wie sie selbst die erfahrene Ermittlerin selten erlebt hat. Und: Sie wurde sexuell verstümmelt. Ein Ritualmord? Zunächst steht Durant vor einem Rätsel. red

## Singkreis hält die Erinnerung wach

**Neu-Anspach** 80 Besucher beim „bunten Nachmittag“ des Bundes der Vertriebenen

Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie viele Gäste die Anspacher Ortsgruppe des Bundes der Vertriebenen (BdV) zu ihrem volkstümlichen Nachmittag begrüßen kann, denn die betroffene Generationen gehören schließlich inzwischen zu den ältesten der Gesellschaft. Oft ist es aber glücklicherweise noch die Nachfolgegeneration, die den Gemeinschaftssinn wachhält.

Zum jüngsten unterhaltsamen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und Musik kamen rund 80 Besucher und sie kamen nicht nur aus Neu-Anspach, sondern auch aus den benachbarten Ortsvereinen, wo solche Nachmittage schon nicht mehr angeboten werden.

Respekt ertete die Vorsitzende der Anspacher Ortsgruppe Lenore

Grimm vom BdV-Kreisvorsitzenden Frank Dittrich dafür, dass sie die Anspacher Ortsgruppe zusammenhält.

## Stammgast Holger Bellino

Treuer Besucher des Volkstümlichen Nachmittags ist seit Jahren der Stadtverordnetenvorsteher Holger Bellino in Begleitung seiner Gattin. Er nimmt stets die Gelegenheit wahr, auf die Herausforderungen hinzuweisen, die damals von der Gesellschaft gemeistert wurden und die uns auch heute wieder in anderem Zusammenhang herausfordern, so Holger Bellino.

Noch immer bereichern die Heimatvertriebenen der ersten und zweiten Generation das kulturelle Leben hierzulande. Dazu gehört



Der Singkreis des Bundes der Vertriebenen singt die Lieder der Heimat. Foto: Saltenberger

auch der Singkreis, der die Erinnerung an die verlassene Heimat in seinen Liedern bewahrt.

Aber der Singkreis bestritt keineswegs allein den Unterhaltungs-

teil des Nachmittags. Mit viel Schwung besorgte dies das „Original Böhmerländer Terzett“ aus Aschaffenburg mit seinem Leiter Kurt Nausch. Er war zugleich auch

der Moderator des Nachmittags in Neu-Anspach. Des weiteren trugen Mathilde Kohlert und Gretel Maibach Gedichte vor, die in der alten Heimat spielten. fms

## Bei Sonnenschein kommen die Besucher in Strömen

**Oberreifenberg** Abtauchen ins Mittelalter beim Fest auf Burg Reifenberg – Abseilen vom Wohnturm und Einstieg in zehn Meter Höhe

**Bei Gefahr in Verzug half den Burgbewohnern im Mittelalter nur das Abseilen vom Wohnturm. Nicht leicht zu erobern war hingegen der Rundturm der Burg Reifenberg. Beides durften Besucher beim Vereinsfest auf der Burg ausprobieren. Dazu gab es mittelalterliche Gesänge, Tänze und Spiele und mittelalterliche Speise.**

VON EVELYN KREUTZ

Jeden Tag schauen Birgit und Peter Hubacek auf die Reifenberger Burg. Am Samstag nutzten die Seelenberger die seltene Gelegenheit, den Rundturm zu besteigen. Der diente den Rittern einst als Zuflucht bei Belagerungen. Der Einstieg in zehn Metern Höhe war nur mit Leitern zu erreichen. Zum Vereinsfest auf Burg Reifenberg hatte Präsident Bernhard Eschweiler einen Hubwagen organisiert.

Doch damit waren schwindelfreie Besucher noch nicht auf dem Plateau. Über Leitern ging es im Inneren über drei Geschosse nach oben. „Ein tolles Erlebnis, aber ziemlich eng“, erzählte das Paar, als



Luis und Florian (beide 7 Jahre alt) treten als Ritter mit Lanze und Schwert gegeneinander an, im Hintergrund lassen sich Besucher mit der Hebebühne zur Besteigung des Burgturms in die Höhe fahren. Fotos: Kreutz



Falknerin Uschi Zieten hatte Uhu-Dame Felicitas zum Burgfest auf Burg Reifenberg mitgebracht.

es wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Erstaunt waren sie, dass oben nicht mal eine Brüstung oder ein Geländer war. Doch Mitglieder des Burgvereins, die auch Fragen beantworteten, hatten die

Gäste gut abgesichert. Die genossen auch die tolle Aussicht übers Land.

Für so etwas hatte Eschweiler am frühen Morgen kein Auge. Er hatte bei stürmischem Wind und Regen das Vereins-Banner angebracht. Da

war noch nicht sicher, ob das Fest wegen Schlechtwetter wie im Vorjahr abgesagt würde.

Doch die meisten Vereine, die zugesagt hatten, trotzten ebenfalls dem Wetter. Als die Sonne sich

durchsetzte, kamen auch die Besucher, angelockt vom Geböller der Oberreifenberger Kanoniere.

Während die Burgturmbesteigung erst mit 16 Jahren möglich war, durften auch Kinder und Ju-

gendliche sich vom Wohnturm abseilen. Der eckige Wohnturm hat einen Treppenaufgang, und wenn den früher die Feinde erobert hatten, half den Bewohnern nur noch, sich die Außenwand herunter zu-

lassen. Hilfestellung mit modernen Seilen und Haken boten hierbei die Experten von Taunatours, die auch Baumklettern anbieten.

Mit der Lanze auf dem Holzpferd, wie die alten Ritter Ringe aufspießen oder gegen einen Schwertkämpfer anzutreten, das war ganz nach dem Geschmack des siebenjährigen Luis aus Usingen. Der hatte seinen gleichaltrigen Freund Florian mitgebracht und ließ sich bei Volker Bauroth immer wieder Helm und andere Ritterausrüstung aus.

Uhu-Dame Felicitas, auf dem Arm von Falknerin Uschi Zieten, nahm mit wachen Augen und Ohren am Spektakel teil.

Bei den Härmlern, die in nachgeschneiderten Gewändern mittelalterliche Rund- und Reihentänze aufführten, wagten viele mitzumachen. Im Wechsel mit ihnen zog „Cuno von Königstein“ alias Heinz-Gerhard Halberstadt mit Gemahlin Birgit und Sohn Mark-Philipp als singende Spielleute über das Burggelände. Ohne Verpflegung durch beziehungsweise bei den Reifenberger Vereinen, wäre das Burgfest nicht denkbar gewesen.